

Die Entwicklung des ostmärkischen Arbeitseinsatzes im Winter 1938/39

Die zunehmende Knappheit an Arbeitskräften hat im Altreich schon seit einigen Jahren dazu geführt, daß der winterliche Rückgang der Arbeitslosigkeit immer weniger in Erscheinung trat und sich zunehmend auf jenes Minimum beschränkte, das durch die Einflüsse der Witterung erzwungen wurde¹⁾.

Zahl der Beschäftigten (gegen Krankheit Versicherten) von Ende September bis Ende November weiterhin zu, im Oktober um 24.000, im November um 3000. Erst im Dezember trat eine Abnahme um 88.000 auf 1,517.000 ein.

Winterliche Arbeitslosigkeit und Beschäftigung in Österreich und im Altreich

| Jahr | Österreich | | | | Altreich | | | |
|---------|--|----------|---|----------|--|----------|---|----------|
| | Zunahme der Arbeitslosigkeit v. Tiefstand im Herbst bis zum Höchststand im nächsten Winter | | Abnahme der Zahl der Beschäftigten ¹⁾ in der gleichen Zeit | | Zunahme der Arbeitslosigkeit v. Tiefstand im Herbst bis zum Höchststand im nächsten Winter | | Abnahme der Zahl der Beschäftigten ¹⁾ in der gleichen Zeit | |
| | in 1000 | in v. H. | in 1000 | in v. H. | in 1000 | in v. H. | in 1000 | in v. H. |
| 1929/30 | 194 | 156,4 | — | — | 2114 | 169,0 | 2605 | 14,1 |
| 1930/31 | 198 | 110,1 | — | — | 2337 | 88,7 | 3355 | 19,6 |
| 1931/32 | 196 | 84,7 | 304 | 18,4 | 2175 | 55,0 | 3325 | 21,8 |
| 1932/33 | 153 | 46,6 | 218 | 15,0 | 911 | 17,9 | 1347 | 10,5 |
| 1933/34 | 85 | 24,1 | 224 | 16,7 | 344 | 9,3 | 733 | 5,2 |
| 1934/35 | 99 | 30,4 | 132 | 10,6 | 692 | 30,3 | 1212 | 7,8 |
| 1935/36 | 126 | 43,0 | 158 | 12,3 | 814 | 47,7 | 1018 | 6,1 |
| 1936/37 | 104 | 34,1 | 143 | 11,3 | 818 | 79,0 | 1287 | 7,2 |
| 1937/38 | 139 | 53,1 | 175 | 13,1 | 583 | 124,2 | 1026 | 5,4 |
| 1938/39 | 56 | 56,4 | — | — | 403 | 199,0 | 969 | 4,8 |

¹⁾ Zahl der gegen Krankheit Versicherten.

Die Ostmark ist rasch in diese Dynamik des deutschen Arbeitseinsatzes eingeschaltet worden. Schon im Herbst 1938 hatte sich gezeigt, daß die vor dem Umbruch außerordentlich großen Reserven an Arbeitslosen nicht einmal für den Bedarf der Ostmark selbst ausreichten. Im September 1938 war das Problem der ostmärkischen Arbeitslosigkeit vor allem in den ländlichen Gauen vollkommen gelöst. An seine Stelle war, so wie schon längst vordem im Reich, die schwierige Frage des Kräftemangels getreten. Im Februar 1938 betrug die Zahl der Beschäftigten, abgelesen an der Zahl der gegen Krankheit Versicherten, 1,170.000, im November 1938 erreichte sie mit 1,605.000 ihren jahreszeitlichen Höhepunkt. Die Arbeitssaison 1938 hatte demnach 435.000 Arbeitskräfte in Arbeit gebracht (gegen 213.000 im Jahre 1937, 152.000 im Jahre 1936, 169.000 im Jahre 1935, 141.000 im Jahre 1934).

Im Herbst zeigte sich eine bemerkenswerte Entwicklung, die wie keine andere die jetzige allgemeine Arbeitslage der Ostmark kennzeichnet: während die Zahl der Arbeitslosen ihren tiefsten Stand von knapp 100.000 schon Ende September erreicht hatte und sich ab Oktober bereits die ersten Anzeichen der winterlichen Zunahme bemerkbar machten, nahm die

Arbeitslose und Beschäftigte in der Ostmark

| Monatsende | Arbeitslose | gegen Krankheit Versicherte |
|----------------------|-------------|-----------------------------|
| | | in 1000 |
| 1938 September . . . | 100 | 1578 |
| Oktober . . . | 107 | 1602 |
| November . . . | 113 | 1605 |
| Dezember . . . | 150 | 1517 |
| 1939 Januar . . . | 156 | |
| Februar . . . | 121 | |

Diese von Ende September bis Ende November beobachtete Zunahme der Gesamtbeschäftigung bei gleichzeitiger Zunahme der Arbeitslosenzahl ist nur scheinbar widerspruchsvoll. Sie war dadurch bedingt, daß der Einsatz von Arbeitskräften zufolge der fortschreitenden Belegung der ostmärkischen Wirtschaftskräfte stärker war als die Freisetzung in wetterabhängigen Wirtschaftszweigen zufolge des herannahenden Winters. Das aber war wiederum nur dadurch möglich, daß statistisch „unsichtbare“ Reserven vorhanden waren, aus denen der Einsatz in den saisonunabhängigen Zweigen schöpfen konnte. Diese Entwicklung läßt deutlich hervortreten, daß die Zunahme der Arbeitslosigkeit in den vergangenen Wintermonaten ausschließlich von den Unbilden des Wetters verursacht war, mit anderen Worten, daß nur die Außenarbeiten von ihnen getroffen wurden. In jenen Wirtschaftszweigen, die gegen das winterliche Wetter unempfindlich sind (die meisten Zweige der Industrie und des Handwerks), ist die Beschäftigung auch während des Winters weiter gestiegen. Erst als die Kältewelle im Dezember einbrach und die Freisetzung von Arbeitern, die bei Außenarbeiten beschäftigt waren, größer war als der fort-dauernde Einsatz in den vom Wetter unabhängigen Wirtschaftszweigen, fiel auch der Gesamtbeschäftigtenstand.

Im ganzen vermehrte aber der Winter seit Anfang Oktober die Zahl der Arbeitslosen um nicht mehr als 56.000. Die Zahl der gegen Krankheit Versicherten liegt nur bis Dezember vor; darnach verloren seit dem Höchststand von Ende November allein im Dezember 88.000 ihre Beschäftigung. Die Abnahme der Beschäftigung um 88.000 während des einen Monats Dezember übertrifft demnach die Zunahme der Arbeitslosigkeit während des ganzen Winters bereits um 32.000. Diese Beobachtung ist

¹⁾ Vgl. Schriften des I. f. K., Berlin, Wochenberichte, II. Jahrgang Nr. 17, 12. Jahrgang Nr. 6 u. a.

im Reich schon immer gemacht worden: statistisch betrachtet, ist der saisonmäßige Rückgang in der Zahl der beschäftigten Arbeiter stärker als die gleichzeitige saisonbedingte Zunahme der Arbeitslosigkeit. Dies ist einmal darauf zurückzuführen, daß sich im Winter die Zahl der Erkrankten erhöht; um diese Kranken vermindert sich die Zahl der Beschäftigten, ohne daß die Kranken nun auch in die Statistik der Arbeitslosigkeit übergehen¹⁾. Die Grippeepidemie im Winter 1938/39 verschärfte diese Tendenz. Ferner meldet sich ein Teil der regelmäßig nur in der Sommersaison beschäftigten Arbeitskräfte im Winter gar nicht als arbeitslos. Diese Saisonarbeiter werden damit in den Wintermonaten statistisch „unsichtbar“.

An der Entwicklung der Arbeitslosigkeit abgelesen, umfaßte die Wintersaison vier Monate, wenn man von Oktober ab rechnet, als sich die ersten schwachen Anzeichen einer Erhöhung der Arbeitslosigkeit beobachten ließen. Da aber die Zahl der gegen Krankheit Versicherten noch bis Ende November zunahm, erstreckt sich die eigentliche Wintersaison in diesem Jahre nur über zwei Monate, Dezember und Januar, gegen fünf Monate in den drei vorangegangenen Winterperioden. In den früheren Jahren hatte man sich damit abgefunden, daß in den Wintermonaten, selbst wenn das Wetter sehr milde war, ein großer Teil der Arbeiten gleichsam rein kalendermäßig eingestellt wurde. Im Baugewerbe war es üblich, den Zeitpunkt der Arbeiten so zu legen, daß im Frühjahr mit dem Bau begonnen und im Spätherbst mit dem Bau abgeschlossen werden konnte. Mit diesen Gewohnheiten ist nun auch in der Ostmark gebrochen worden. Die Erfahrungen, die im Altreich gemacht wurden, daß bei gutem Willen die Außenarbeiten selbst bei ungünstiger Witterung leichter durchgeführt werden können, als man das in früheren Jahren für möglich gehalten hatte, kommen nun der Ostmark zugute und werden in beträchtlichem Maße auch angewendet. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß viele Betriebe (z. B. Ziegeleien) ihre Belegschaften trotz Unterbrechung der Arbeiten nicht entließen, um sie bei Wiederaufnahme der Produktion sofort wieder zur Verfügung zu haben.

Im Laufe des Februar 1939 war schon wieder ein merklicher Rückgang der Zahl der Arbeitslosen

¹⁾ Dieser Umstand hat freilich nur für das Altreich Erklärungswert, wo außer den gegen Krankheit Versicherten auch die tatsächlich Beschäftigten gezählt werden. In der Ostmark liegt nur die Zahl der gegen Krankheit Versicherten vor, die durch Krankheitsfälle nicht verändert wird.

festzustellen, Ende Februar wurden nur noch 121.000 gegen 156.000 Ende Januar gezählt. Die Abnahme betrug 35.000. Auch in den früheren Jahren begann die Arbeitslosigkeit schon im Februar zu sinken, aber in einem weit schwächeren Ausmaß: Februar 1938 um 5000, Februar 1937 um 9000; im Jahre 1936 trat der Umschwung erst im März ein mit einer Abnahme der Arbeitslosigkeit um 24.000, im März 1935 um 22.000.

Die winterliche Verringerung der Beschäftigungsmöglichkeiten, die insbesondere bei den Außenberufen der Landwirtschaft und des Baugewerbes schwer vermeidbar sind, tritt in den einzelnen Ostmarkgauen zufolge der klimatischen und wirtschaftlichen Unterschiede verschieden in Erscheinung. Es gibt Gebiete, deren Arbeitslosenziffern durch große Saisonrückschläge in den Wintermonaten erhöht werden, andere, die nur sehr geringe Spannen zwischen Höchst- und Tiefstbeschäftigung haben. Da die Beschäftigtenzahlen für die ersten Monate des Jahres 1939 noch nicht vorliegen, können diese regionalen Unterschiede im winterlichen Rückschlag der *Beschäftigung* nur für den Winter 1937/38 beispielsweise gezeigt werden.

Beschäftigung in der Ostmark
Gegen Krankheit Versicherte (ohne Verkehrsbedienstete)

| Bundesland | | Höchststand im Jahre 1937 | | Tiefststand im Jahre 1938 | Rückgang in v. H. des Höchst- standes |
|----------------------------|---------|------------------------------|---------|------------------------------|---|
| Wien | Oktober | 453.684 | Januar | 394.170 | - 13,12 |
| Niederösterreich | Juli | 248.254 | Januar | 209.769 | - 15,50 |
| Oberösterreich | August | 168.434 | Januar | 145.161 | - 13,82 |
| Salzburg | August | 49.655 | Januar | 38.586 | - 22,29 |
| Tirol | Juli | 61.416 | Februar | 48.212 | - 21,50 |
| Vorarlberg | Juli | 31.534 | Januar | 26.107 | - 17,21 |
| Burgenland | Juli | 28.991 | Februar | 18.641 | - 35,70 |
| Steiermark | August | 173.364 | Januar | 151.390 | - 12,68 |
| Kärnten | Juli | 69.085 | Februar | 53.257 | - 23,91 |
| Insgesamt | August | 1.256.713 | Januar | 1.086.056 | - 13,38 |

In den reinen Agrargebieten und den landwirtschaftlich-industriell gemischten Gebieten ist der Höchststand der Versichertenzahl schon in den Sommermonaten Juli und August erreicht, in der Industriestadt Wien erst im Oktober. So lagen die Verhältnisse im Jahre 1937, als die Bauwirtschaft darniederlag und der Konjunkturrückgang in der Industriewirtschaft im Sommer einsetzte. Wie sehr sich die Verhältnisse im Jahre 1938 geändert haben, zeigt ein Vergleich der Höchststandziffern in den Jahren 1937 und 1938: Im Jahre 1938 ergaben sich durchwegs Saisonverlängerungen um mindestens einen Monat, in den Industriegebieten und in Gebieten, wo die Bauwirtschaft eine große Rolle spielt, sogar um zwei und drei Monate, wie in Nieder- und Oberdonau und in der Steiermark. In der ganzen

Winterliche Arbeitslosigkeit in den einzelnen Bundesländern der Ostmark
(Zunahme vom Tiefststand bis zum Höchststand)

| Bundesland | 1928/29 | | 1929/30 | | 1933/34 | | 1935/36 | | 1937/38 | | 1938/39 | |
|----------------------------|---------|--------|---------|--------|---------|-------|---------|-------|---------|-------|---------|-------|
| | in 1000 | v. H. | in 1000 | v. H. | in 1000 | v. H. | in 1000 | v. H. | in 1000 | v. H. | in 1000 | v. H. |
| Wien | 38'0 | 55'9 | 52'2 | 79'2 | 28'6 | 16'7 | 37'5 | 23'9 | 36'3 | 24'7 | 10'0 | 12'8 |
| Niederösterreich | 39'6 | 160'4 | 46'7 | 182'0 | 18'3 | 30'8 | 27'3 | 60'4 | 32'7 | 80'0 | 16'4 | 216'3 |
| Oberösterreich | 25'5 | 211'8 | 29'9 | 306'2 | 9'3 | 27'5 | 14'9 | 63'6 | 27'7 | 90'8 | 8'4 | 306'7 |
| Steiermark | 16'6 | 89'3 | 22'7 | 149'3 | 10'6 | 24'3 | 15'6 | 49'1 | 19'4 | 74'8 | 11'8 | 201'7 |
| Salzburg | 7'7 | 354'6 | 8'9 | 481'0 | 3'4 | 27'9 | 7'5 | 88'3 | 7'5 | 133'7 | 1'6 | 188'6 |
| Kärnten | 11'4 | 632'7 | 9'9 | 831'2 | 6'4 | 62'3 | 9'9 | 155'5 | 9'9 | 164'5 | 6'2 | 321'0 |
| Tirol | 9'1 | 440'3 | 10'2 | 535'7 | 4'2 | 32'4 | 7'9 | 92'0 | 8'7 | 104'2 | 0'4 | 33'1 |
| Vorarlberg | 4'9 | 767'6 | 4'1 | 977'9 | 0'7 | 11'5 | 2'9 | 85'1 | 4'1 | 168'2 | 0'5 | 259'6 |
| Burgenland | 9'7 | 1378'6 | 11'1 | 2950'0 | 4'0 | 71'7 | 6'5 | 231'2 | 6'4 | 201'4 | 5'9 | 592'5 |

Ostmark verlängerte sich die Sommersaison um drei Monate bis November.

An den Arbeitslosenziffern in den einzelnen Gebieten der Ostmark können die regionalen Unterschiede auch für den Winter 1938/39 abgelesen werden (vgl. obige Tabelle).

Mit Ausnahme Kärntens, wo die winterliche Freisetzung von Arbeitskräften erst im Dezember begann, und des Burgenlands, wo sie sich erst im November bemerkbar machte, nahm die Arbeitslosenzahl in allen anderen Gebieten bereits im Oktober zu. Der Höchststand der Arbeitslosigkeit lag in Wien und Vorarlberg im Dezember 1938, in Niederdonau, Oberdonau, Steiermark, Salzburg, Kärnten und Burgenland im Januar 1939, in Tirol im November 1938.

Im Burgenland (Bauarbeiter!) ist der winterliche Rückschlag verhältnismäßig am stärksten gewesen. Mit Ausnahme der hochindustriellen Stadt Wien (und des Gaues Tirol, wo die Arbeitslosigkeit an sich nicht groß ist und die Holzbringung im Winter einen Ausgleich ermöglicht), zeigen alle anderen Gaue weit über dem Durchschnitt liegende Steigerungen der

Arbeitslose in den einzelnen Bundesländern

| 1938/39 | Sep-temb. | Ok-tober | No-vemb. | De-zemb. | Januar | Fe-bruar | März |
|---------------------------------|-----------|----------|----------|----------|---------|----------|--------|
| Wien (Groß-Wien) | 78.001 | 82.794 | 82.148 | 87.992 | 84.027 | 73.748 | 63.289 |
| Niederösterreich | 7.577 | 7.657 | 11.104 | 22.505 | 23.964 | 15.386 | 10.795 |
| Oberösterreich ¹⁾ | 2.756 | 3.195 | 4.072 | 10.595 | 11.145 | 6.037 | 3.407 |
| Steiermark | 5.849 | 6.630 | 8.483 | 14.218 | 17.647 | 13.899 | 10.570 |
| Salzburg | 874 | 1.193 | 1.447 | 2.178 | 2.522 | 1.984 | 1.260 |
| Kärnten ¹⁾ | 2.259 | 2.212 | 2.235 | 5.277 | 8.067 | 4.742 | 2.706 |
| Tirol | 1.333 | 1.612 | 1.774 | 1.542 | 1.493 | 1.079 | 841 |
| Vorarlberg | 208 | 249 | 176 | 748 | 329 | 174 | 57 |
| Burgenland | 1.008 | 1.001 | 1.306 | 5.003 | 6.980 | 4.082 | 2.144 |
| Ostmark insgesamt | 99.865 | 106.543 | 112.745 | 150.058 | 156.174 | 121.131 | 95.069 |
| September = 100 | | | | | | | |
| Wien (Groß-Wien) | 100'00 | 106'14 | 105'32 | 112'81 | 107'73 | 94'55 | 81'14 |
| Niederösterreich | 100'00 | 101'06 | 146'55 | 297'02 | 316'27 | 203'06 | 142'47 |
| Oberösterreich | 100'00 | 115'93 | 147'75 | 384'43 | 404'39 | 217'05 | 123'62 |
| Steiermark | 100'00 | 113'35 | 145'03 | 243'08 | 301'71 | 237'63 | 180'71 |
| Salzburg | 100'00 | 136'50 | 165'56 | 249'20 | 288'56 | 227'00 | 144'16 |
| Kärnten | 100'00 | 97'92 | 98'94 | 233'60 | 357'10 | 209'92 | 119'79 |
| Tirol | 100'00 | 120'93 | 133'08 | 115'68 | 112'00 | 80'95 | 63'09 |
| Vorarlberg | 100'00 | 119'71 | 84'62 | 359'62 | 358'17 | 83'65 | 27'40 |
| Burgenland | 100'00 | 99'31 | 129'56 | 496'33 | 692'46 | 404'96 | 212'70 |
| Ostmark insgesamt | 100'00 | 106'69 | 112'90 | 150'26 | 156'39 | 121'29 | 95'20 |

¹⁾ Der sommerliche Tiefststand war schon im August Oberösterreich: 2740, Kärnten: 1916.

winterlichen Arbeitslosigkeit. Bei all diesen Steigerungszahlen ist freilich im Auge zu behalten, daß die absolute Zunahme der Arbeitslosigkeit überall sehr gering war; die Verhältniszahlen zeigen nur deshalb eine so starke Erhöhung, weil die Ausgangsdaten der Arbeitslosigkeit im Herbst bereits außerordentlich niedrig waren.

Die öffentlichen Aufträge im Wirtschaftsaufschwung der Ostmark¹⁾.

Mit der Übertragung der Grundsätze, wie sie im Rahmen der deutschen Wirtschaftspolitik seit 1933 entwickelt worden sind, haben seit dem März 1938 die öffentlichen Aufträge eine zentrale Bedeutung auch für die Ostmark erhalten. Im Altreich gehörten bekanntlich die öffentlichen Aufträge zu den wirksamsten Mitteln der Krisenbekämpfung; durch sie wurde dem Deflationsprozeß der Krisenjahre am erfolgreichsten entgegengewirkt; ohne ihre Mithilfe wäre es nicht möglich gewesen, die Wirtschaft zur vollen Beschäftigung zu bringen. Den gleichen Erfolg sollten sie in der Ostmark herbeiführen.

¹⁾ Das statistische Grundmaterial wurde dem Institut von der Wiener Bezirksausgleichsstelle für öffentliche Aufträge zur Verfügung gestellt.

Dieser Gedanke kommt vor allem im „Aufbauprogramm“ zum Ausdruck, das vom Beauftragten für den Vierjahresplan, Hermann Göring, verkündet und in der Verordnung zur wirtschaftlichen Wiederbelebung Österreichs vom 23. März 1938 niedergelegt worden ist. Das öffentliche Investitionsprogramm sah den Bau von Reichsautobahnen, den Ausbau des Straßennetzes, der Wasserwege, des Bergbaues und der Erdölgewinnung und Arbeiten auf dem Gebiete der Landeskultur vor.

Die öffentlichen Aufträge waren jedoch nicht nur als Mittel zur Krisenbekämpfung, sondern auch als Hilfsmaßnahme zur Überbrückung der besonderen Anpassungsschwierigkeiten in der Ostmark gedacht. Diese Absicht wird vor allem mit dem Erlaß des Reichswirtschaftsministers vom 30. April